

Tapori-Brief

Tapori vereint in Freundschaft Kinder mit unterschiedlichem Hintergrund. Sie setzen sich dafür ein, dass alle Kinder die gleichen Chancen haben. Sie handeln für eine gerechtere Welt, indem sie eine Lebensweise erfinden, die niemanden zurücklässt.



N° 436

Januar - Februar 2022

Auf der Suche nach unseren menschlichen Schätzen

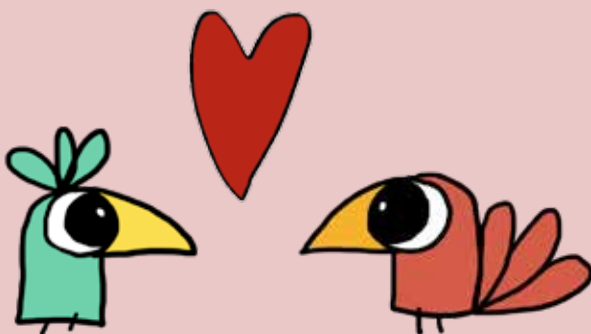
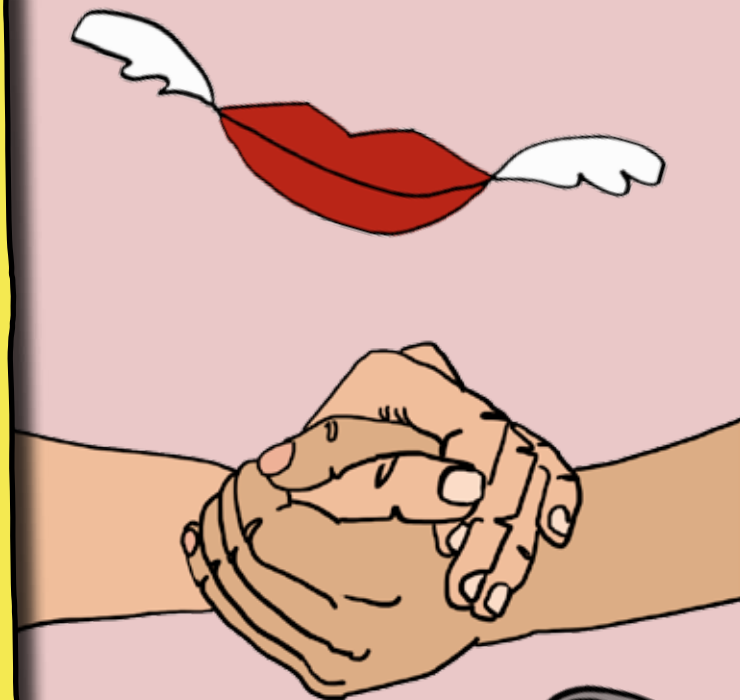
Hallo liebe Tapori,

Im vorherigen Brief haben wir darüber nachgedacht, wer wir als Mensch sind. Wir haben erkannt, dass wir alle unterschiedlich und einzigartig sind. Aber wir sind Teil einer Familie und einer Gemeinschaft, die uns täglich etwas hinterlassen etwas weitergeben.

Was hat jede.r von uns von unseren Familien, unseren Großeltern, unseren Vorfahren, unseren Freunden und unserem Umfeld geerbt? Welche Geschichten, Stärken, Kenntnisse und Charaktereigenschaften machen uns zu dem, was wir heute sind?

Da wir alle Teil der gleichen Tapori-Gruppe sind, werden wir auch von unseren gemeinsamen Hinterlassenschaften lernen. Weißt du, was ein Sprichwort ist? Ein Sprichwort wird oft verwendet, um eine Weisheit zu vermitteln.

Das wollen wir in diesem Brief erforschen, indem wir gemeinsam eine Geschichte aus Sprichwörtern und Zitaten schreiben!



Adresse:

12, Rue Pasteur - 95480 Pierrelaye - France

Mail:

tapori@tapori.org

Webseite:

fr.tapori.org

Lucero und Nicolaz leben in Cusco, Peru. Tapori traf sich mit ihnen und fragte sie:

Was bedeutet für Euch das Wort « erben » ?

Lucero: « Das erinnert mich daran, dass etwas von einer Generation an die nächste weitergegeben wird. Wir können sowohl materielle als auch nicht-materielle Dinge erben. Zu Dingen, die wir erben, tragen wir Sorge. »

Nicolaz: « Es ist alles, was uns entweder physisch, genetisch oder materiell vererbt wird. Vererbung hat viel mit der Familie zu tun. »

Was haben unsere Familien uns bewusst hinterlassen wollen?

Lucero: « Die Kindheit meiner Eltern war nicht einfach, aber wir sind immer ihre Priorität, trotz allen unseren Schwierigkeiten. Im Jahr 2020 lebten wir ein Jahr lang in dem kleinen Haus, das meine Großeltern gebaut hatten und in dem meine Mutter einen Teil ihrer Kindheit verbracht hatte. Sie hat uns zu all ihren Lieblingsplätzen mitgenommen. Wir haben einige ihrer Verwandten kennengelernt. Und mein Vater brachte uns bei, wie man Schafe hütet, und meine Mutter, wie man häkelt. »

Nicolaz: « Mein Vater möchte seinen Kindern Bräuche, Ideale, Projekte und Träume hinterlassen, die er geerbt hat und die es ihm ermöglichen, Teil der Gesellschaft zu sein. Meine Mutter möchte, dass wir die Kraft und den Willen behalten, nicht aufzugeben. Dass wir für unsere Träume kämpfen und nie vergessen, dass die Liebe das Wichtigste ist. Dass sie es ist, die uns zu besseren Menschen macht. »

Was habe ich von meinen Eltern geerbt?

Lucero: « Von meinem Vater habe ich unter anderem die Ruhe geerbt. Ich bringe gerne Leute zum Lachen und wie er, lerne ich schnell. Von meiner Mutter: Wie sie, nehme ich Anteil, bin in verschiedene Dinge involviert und Sorge mich um das Wohlergehen anderer. Von meinen Eltern habe ich ein gewaltfreies Leben gelernt, sie prügeln sich nie, wenn sie verärgert sind. »

Nicolaz: « Ich habe von meiner Mutter die Liebe geerbt, von meinem Vater das Vertrauen und von meinem Bruder die Freundlichkeit. Wir alle erben voneinander. »

Und was würdest Du gerne vererben?

Lucero: « All das "Gute", das unsere Eltern, Nachbarn und Freunde uns mitgeben. Das sollte uns helfen, in Zukunft gute Eltern zu sein, bessere Menschen zu werden. Und wir sollten nicht vergessen, dass alle von uns selber entscheiden können, was wir persönlich erben möchten.. »

Nicolaz: « Das beste Erbe ist nicht etwas Materielles, sondern etwas, das Bestand hat. Etwas das unsere Kinder zu wertvollen Menschen machen wird. Das ist es doch, was wir für sie suchen werden und nicht, dass wir durch sie fortbestehen. »

Neuigkeiten

Echo der Kampagne "Auf der Suche nach unseren menschlichen Schätzen", aus **Abidjan, Elfenbeinküste**

Anhand des Tapori-Briefs 435 konnten die Kinder entdecken, dass jeder und jede von ihnen ein Schatz ist, Sie wurden aufgefordert, ein Porträt von sich selbst zu erstellen.

Um sich schrittweise an das Porträt heranzutasten, lasen sie das Minibüchlein Tapori 'Ono und René' aus der Demokratischen Republik Kongo. Anschließend schnitt jedes Kind einen Stern aus und verzierte ihn, und in die Mitte schrieb es seinen Namen. In jedes Dreieck des Sterns steckte das Kind etwas, das ihm oder ihr wichtig war: sein Lieblingssport oder sein Lieblingskleidungsstück, ... Anschließend klebte jeder seinen Stern auf die Schatzkiste.

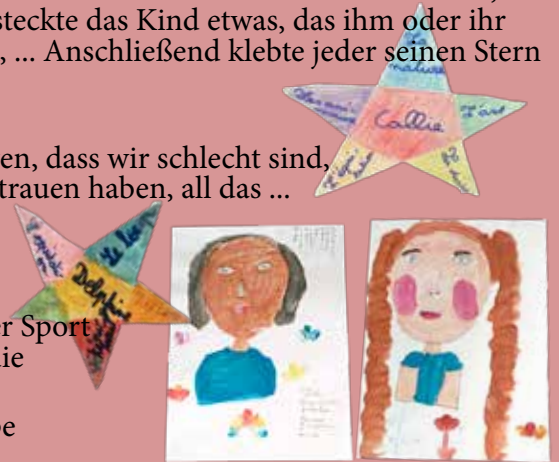
Einige Auszüge aus dem, was die Kinder gesagt haben:

DELPHINE: "Ich bin stolz auf mich. Wenn wir die ganze Zeit sagen, dass wir schlecht sind, wird es wahr, wir werden schlecht sein. Wir werden kein Selbstvertrauen haben, all das ... und wenn wir nie stolz auf uns sind, ist das nicht cool."

SOPHIA: "Schon mal ich, ich bin ich, ich bin einzigartig, ich bin großzügig." »

TITOUAN: "Wenn ich an mich denke, gefallen mir die Worte, der Sport und auch die Großzügigkeit. Großzügigkeit ist in einer Welt, wie die heutige, sehr wichtig. Teilen ist wirklich wichtig."

Die Kinder sind sehr gerne kreativ. Mehrere Kinder in der Gruppe bezeichnen sich selbst als Künstler!



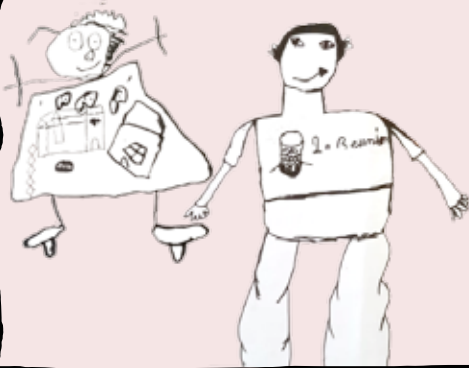
Mayotte

Straßenbibliothek M'gombani. Sich durch Zeichnen ausdrücken!

Letzten Monat trafen sich die Kinder der Straßenbibliothek im Stadtteil M'gombani in Mayotte, um damit zu beginnen, ihr eigenes Selbstporträt zu zeichnen.

Im ersten Treffen blätterten sie den letzten Tapori-Brief durch, lasen das Porträt von Kiana und die Nachrichten, die ihnen immer sehr gut gefallen. Dann haben sie ihr Selbstporträt gezeichnet, um sich allen anderen Tapori-Kindern der Welt vorzustellen! Wir zeigen Euch einige Zeichnungen.

Willkommen, Kinder aus M'gombani!



Madrid, Spanien

Im Dezember 2021 verbrachten die verschiedenen Tapori-Gruppen in Madrid einen Tag zusammen, um sich kennenzulernen. An diesem Tag erstellten sie ein kollektives Tapori-Porträt. Sie sammelten ihre Ideen, nachdem sie die folgende Frage beantwortet hatten: Was bedeutet Tapori für jedes der teilnehmenden Kinder und für unsere Gruppen?

Hier ist die Erklärung des kollektiven Porträts:

Die Augen sind Fenster, die sich für unseren Wunsch öffnen, die Welt zu entdecken, sie besser kennen zu lernen. Wir wollen sie hoffnungsvoll sehen!

Die Nase ist eine Blume, die auf unser Interessen an der Natur hinweist, aber nicht aus der Sicht der Zerstörung, deshalb hat sie mehrere Farben. Wir wollen die Natur aus dem Blickwinkel der Schönheit sehen, die es zu bewahren gilt.

Der Mund ist ein Megaphon, weil wir wollen, dass das, was wir sagen, gehört wird.

Die großen Ohren, um anderen zuhören zu können. Aber wir wissen, dass wir das nicht immer tun, deshalb ist eines davon verkehrt herum, weil wir noch viel lernen müssen.

Die Haare sind Wörter, die wichtig sind für das, was wir erleben und was Tapori für uns bedeutet.



Willkommen in Tapori !

In den letzten Monaten haben drei Gruppen ihre Arbeit in Goma in der Demokratischen Republik Kongo aufgenommen.

TAPORI KYESHERO - TAPORI AMKENI - TAPORI CAJED

Wir sind gespannt darauf, was die Kinder mit uns teilen werden.